

## **Interview Jutta Widmaier**

(Abgleich mit DVD, RN, 28.11.04)

Start 1: Schule am Nachmittag (0:00:00)

*Ganztageschule soll Zeit schaffen für Anderes. Was ist dieses Andere, was möglich wird wenn man hier bis nachmittags ist?*

Schule heißt normalerweise nur Wissensvermittlung. Wir versuchen, auch Zeit für Begegnungen anderer Art zu schaffen. Wenn ein Klassenlehrer mit einer Klasse zum Essen geht und mit der Klasse am Tisch über Alltäglichkeiten spricht, ist das eine andere Situation als wenn er vor der Klasse steht und Mathematik oder Englisch oder Deutsch unterrichtet. Man spricht miteinander, man isst miteinander, man achtet darauf, wie isst der andere, man redet auch über "Benimmregeln" oder solche Geschichten. Dann ist es auch eine andere Situation, wenn die Kinder ihre Lehrer in einer Freizeitgruppe erleben, wo sie völlig authentisch z.B. ihrem Hobby nachgehen können. Der Lehrer kann dem Kind sehr enthusiastisch und authentisch irgendwelche Dinge vermitteln, die ihm richtig Spaß machen. Es ist einfach eine andere Situation als bei der Wissensvermittlung und ich denke, diese Begegnungen schaffen eine andere Beziehung zum Kind und auch eine andere Grundlage für die Pädagogik und damit letztendlich auch eine andere Grundlage für das Lernen.

*Aber es sind nicht nur Lehrer, die den Kindern, den Schülern etwas anbieten.*

Nein es sind nicht nur Lehrer. Wir haben Sozialpädagogen, wir haben Sozialarbeiter, wir haben Erzieherinnen, wir haben Jugend- und Heimerzieher und wir haben ganz einfach Mütter. Mütter, die in der Mittagspause genauso da sind für die Kinder und die, nicht nur für ihre eigenen sondern einfach für alle, hier einen Stützpunkt betreiben..

*Und Väter?*

Väter haben wir leider nicht, weil Väter doch meistens berufstätig sein müssen. Auch Friedrichshafen ist eine Industriestadt, in der viele einfach ganz normal arbeiten. Wir haben - leider nur bis zum letzten Jahr - eine Rentner gehabt, der eine Freizeitgruppe mit einem eigenen Bienenhaus gemacht hat, aber die Männer sind einfach Mangelware in der Pädagogik.

*Was findet denn alles in dem Nachmittagsbereich, dem Freizeitbereich statt?*

Es finden ganz unterschiedliche Dinge statt. Es kann vom künstlerischen Bereich über den sportlichen Bereich bis in den musischen Bereich gehen. Es geht von Seidenmalerei über das Buchbinden, über die Holzverarbeitungstechniken, über den Sport, über Schwimmen, Streetball, Hockey, bis hin zu Flöte und Gitarre, Theater und Zirkus. Insgesamt laufen in der Woche 96 verschiedene Freizeitgruppen und Arbeitsgemeinschaften.

*Wie lange gibt es an der Schule den Ganztagesbetrieb?*

Den Ganztagesbetrieb gibt es insgesamt seit 31 Jahren, nämlich seit 1972. 1971 wurde die Schule in Betrieb genommen und schon damals, Gott sei Dank, hatten die Gründungseltern die glorreiche Idee, dass eine besondere Pädagogik mehr Zeit braucht. Sie haben schon damals, als der gesellschaftliche Bedarf noch nicht der war, der er heute ist, eine Ganztageschule gegründet, die dann 1972 in Betrieb genommen wurde, also 31 Jahre.

*Und was sind in dieser Zeit für sie oder für die Schule die entscheidenden Erfahrungen gewesen? Sowohl was den Ertrag betrifft, die Vorteile, aber vielleicht auch die Probleme, mit denen man irgendwie umgehen muss?*

Also die Probleme, mit denen man umgehen muss, bestehen darin, dass wir einfach den ganzen Tag bewältigen müssen und das ist manchmal schon sehr anstrengend, für alle. Die Probleme überwiegen aber nicht. Ich denke, es sind schon die Vorteile, die überwiegen. Wir versuchen, das Kind, auch das kleine Kind, auch den Erstklässler, als Mensch zu sehen, wir versuchen, ihn auch als Mensch zu behandeln. Wir versuchen, ein kleines Abbild der Gesellschaft zu leben, nicht in rosarote Watte verpackt, sondern wirklich ein Abbild der Gesellschaft zu leben und ich glaube, das gelingt uns auch sehr gut.

Start 2: Ganztageschule: Abbild der Gesellschaft (0:04:04)

*Wie macht man das, "Gesellschaft leben"?*

In dem Moment, wo ich das Kind als Menschen akzeptiere, als Individualisten, als eigenständige Person berücksichtige, wo ich mich mit ihm auch auseinandersetze - in dem Moment lebe ich Gesellschaft, also in dem Moment, in dem ich Bereiche schaffe, die das Kind selber bestimmen, selber beeinflussen kann, in denen das Kind ein Mitspracherecht hat. Wir sind nicht die großen Bestimmer, sondern das Kind wählt z.B. die eigene Freizeitgruppe. Das Kind sagt: ich möchte heute Nachmittag das und das und das machen, und das lassen wir auch zu. Wir setzen uns aber auch auseinander, wenn es Dinge gibt, bei denen wir sagen müssen: da sind bestimmte Regeln und diese Regeln werden gebrochen. Wohin geht die Freiheit. Die Freiheit hört da auf, wo die Freiheit des anderen beeinträchtigt wird, und diese Grenze so zu erarbeiten, dass sie dem Kind auch verständlich wird, das sind Grundsätze dieser Gesellschaft.

*Also "zusammenleben" ist ein Thema der Ganztageschule?*

Den ganzen Tag über zusammenleben ist natürlich ein Thema der Ganztageschule. Wir leben gemeinsam. Wenn man bedenkt, dass Kinder mehr Zeit in der Schule verbringen - acht Stunden an einem normalen Werktag - als zuhause oder in extrafamiliären Kreisen, dann leben wir zusammen, natürlich.

Start 3: Rhythmisierung der Zeit (0:05:25)

*Viele reden jetzt davon, dass es auch eine Chance der Ganztageschule ist, Zeit zu rhythmisieren. Das klingt sehr überzeugend, aber was heißt es eigentlich, Rhythmen zu schaffen. Wie macht man das?*

Jeder Mensch hat seinen Rhythmus. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass man einen Leistungsrhythmus hat, eine Leistungskurve, und wir versuchen uns dieser Kurve anzupassen. Wir haben morgens den ersten Block der Freiarbeit, der sehr intensiven Arbeit, der ruhigen und konzentrierten Arbeit. Wir lösen diesen Block dann etwa um halb elf auf und gehen in die eher sportlichen Bereiche, in Informatik usw., die etwas mehr mit Bewegung, etwas mehr auch mit spielerischem Lernen zu tun haben. Dann haben wir ein gemeinsames Mittagessen und gönnen uns dann die Mittagsfreizeit. Jedes Kind hat im Schnitt neunzig Minuten freie Zeit, in der es einfach die Seele baumeln lassen kann, in der es aus dieser Schülerrolle auch raus kann, in der man entspannen kann. Dann fangen wir um viertel vor zwei, bevor der zweite Konzentrations- oder Leistungshöhepunkt kommt, wieder an, ohne Schulglocke, und können dann kurz nach zwei Uhr diesen zweiten Höhepunkt, egal ob jetzt im Unterricht, in einer Arbeitsgemeinschaft oder in einer Freizeitgruppe, wieder voll mitnehmen.

Start 4: Kollegium ohne "Standesdenken" (0:06:47)

*Wenn jetzt Schulen - und es sind ja einige - überlegen: wir wollen, wir möchten umgründen zu einer Ganztageschule - was ist nach ihrer Erfahrung dasjenige, auf das man zu achten hat, also wo sind die Fallen, was sind die Schlaglöcher auf diesem Weg?*

Ein ganz, ganz großes Schlagloch auf diesem Weg ist die Trennung zwischen dem lehrenden und dem sozialen Bereich. Bei uns wissen die Kinder oft nicht: ist das jetzt eine Erzieherin oder ist das eine Lehrerin oder ist das eine Mutter oder wer ist das jetzt? Sie können nicht erkennen, welche Rolle dieser Mensch hat und das kommt durch diese Verzahnung. Es ist ganz wichtig, dass ein Lehrer in der Mittagsfreizeit genauso mitarbeitet wie Erzieher an Projekten innerhalb des Unterrichtes beteiligt sein müssen. Es ist ganz, ganz wichtig, dass die Lehrer Freizeitgruppen, Arbeitsgemeinschaften übernehmen und genauso muss es auch möglich sein, dass Erzieher z.B. eine Vertretungsstunde in Sport übernehmen können oder in Kunst oder in Bereichen, die ihnen möglich sind oder dass sie an Projekten teilnehmen. In dem Moment entsteht ein, wie soll ich das sagen, ein Blickwinkel, ein Verständnis für den anderen Bereich und wir schaffen keine Zweiklassengesellschaft. Viele Menschen sagen: es geht nur mit Notendruck. Ich behaupte das absolute Gegenteil, es geht auch völlig ohne diesen Druck der Note, ohne diesen Daumen, der da oben draufhängt, und ich denke, diese Erfahrung müssen beide Bereiche machen. In dem Moment, wo beide Bereiche miteinander verzahnt sind, können sie das voneinander lernen, und auch nur, wenn die beiden Bereiche verzahnt sind, kann man einen minimalen Konsens schaffen und in einer solchen Einrichtung, wie wir sie haben, an einem Strick ziehen.

*Also Probleme wie Eifersucht, Konkurrenz zwischen den Lehrern in der Ganztageschule, das kennen sie gar nicht?*

Nein, das kennen wir nicht. Wir haben kein Konkurrenzdenken. Wir haben ein Mitarbeiterzimmer und wir sind einfach alle Mitarbeiter und auch wenn der Herr Hinz heute morgen von Lehrern und Erziehern und Müttern und Eltern spricht, dann meint er einfach diese große Schulgemeinde, und ich denke, das ist auch für die Kinder so. Wir sind alle da für sie, auch die Eltern, die jetzt mithelfen, sind mit Sicherheit genauso Ansprechpartner wie der Klassenlehrer.

*Man könnte dann also sagen, es geht stärker um das Verhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen als zwischen Schülern und Lehrern, als zwischen Kindern und Erziehern usw.?*

Ja natürlich. In dem Moment, wo ich das Kind als Menschen, als kleinen Menschen, als Person sehe, geht es mir nicht mehr um die Beziehung Lehrer-Schüler, sondern dann geht es mir im Prinzip um die Beziehung Mensch-Mensch. Wenn ich dann diesen Altersunterschied beachte, dann muss ich sagen o.k., es geht um die Beziehung Kind-Erwachsener und wenn ich diese Beziehungsarbeit sauber leiste, ja, in allen Bereichen sauber leiste, dann kann es auch nur so sein, dass man anständig miteinander umgeht.

*Wie kann Ganztageschule schief gehen - denn sie kann ja auch schief gehen?*

Ja, natürlich kann sie schief gehen. Im Moment wird der Schrei nach der Schulsozialarbeit sehr, sehr laut, nach der Schulsozialarbeit als Rettung von Brennpunktschulen, als Familienhilfe, einfach als Krücke, und diese Krücke muss im Moment eine Last tragen, die sie nicht tragen kann, ja, die sie nicht auffangen kann, weil das kein gewachsenes Modell ist. Eine Schule muss ein Ort der Begegnung werden, eine Schule muss Lebensraum werden, und ich denke, wenn das nicht gesehen wird, dann kann es ganz arg schief gehen. Wenn dieses Ganztagesbetreuungsmodell nur eingesetzt wird -und die flexible Nachmittagsbetreuung und was es alles gibt - wenn es wirklich nur eingesetzt wird, um irgendwelche sozial schwachen Kinder aufzufangen, um Kriminalität abzubauen, um Gewalt abzubauen, kann es nicht funktionieren. Es kann nur funktionieren, wenn man einen Lebensraum schafft, in dem sich Kinder einfach auch wohlfühlen, beheimatet fühlen, in dem sie ihren Platz haben.

*Gibt es auch die Situation, dass die Kinder gar nicht weg wollen?*

Ja, wir haben einige Kinder, die mit Sicherheit heute Nachmittag nicht unbedingt gerne in die großen Ferien gehen und wir haben auch sehr, sehr viele Kinder, die nach den großen Ferien gerne wieder hierher zurück kommen. Kinder z.B., die aus schwierigen Familienverhältnissen kommen, die zuhause eher am Rande der Verwahrlosung leben und hier einfach ihren Platz haben, hier auch Ansprache haben, hier auch wissen, sie können zu irgendjemanden gehen und der hört dann auch zu und der nimmt mich ernst und der nimmt mich wahr und setzt sich mit mir auseinander, was zuhause in diesen Teilfamilien, in diesen Kleinfamilien, in diesen Splitterfamilien, oft nicht mehr der Fall ist.

*Und was bringt diese Ganztageschule den Kindern aus sogenannten intakten Familien?*

Auch die Kinder aus sogenannten intakten Familien haben bei uns die Möglichkeit, vielleicht Fertigkeiten, Neigungen, Fähigkeiten zu entdecken, die sie an einer normalen Schule, sage ich jetzt einfach mal, nicht entdecken können. Klar, Mathe, Englisch, Deutsch, die ganzen Unterrichtsfächer werden an jeder anderen Schule auch unterrichtet. Wenn man aber diesen großen Arbeitsgruppen- und Freizeitgruppenbereich betrachtet, dann haben sie doch mehr Möglichkeiten, denke ich.